

Hämmernde Riffs, rollende Bässe

KLAVIERKONZERT „Boogie-Man“ Harald Krüger eröffnet Jubiläumsjahr im Kulturhof Weyell in Dexheim

Von Beate Nietzel

DEXHEIM. Er sei, sagt Harald Krüger, ein „Schwellenmusiker“ – einer, der sich erst beim Über-treten der Schwelle überlege, was er spielen werde. Aber bei Aberhunderten von Titeln, die über die Jahre im Kopf des Man-nes abgespeichert wurden, stellt sich das Problem ohnehin nur als Qual der Wahl.

Und so freuten sich die Musik-begeisterten im gewohnt voll be-setzten Gewölbekeller über Boogie-Woogie, Rock'n'Roll und Blues vom Feinsten. Verlässlich wie seit mittlerweile 17 Jahren eröffnete „Boogie-Man“ Harald Krüger, stilsicher angetan mit schwarzem Anzug und Stiefeln in Schlangenleder-Optik, die Haartolle schmissig geschmalzt, auch die Saison im 20. Jubilä-umsjahr des Kulturhofs Weyell.

Da röhrt der Künstler am Flü-gel, denn singen kann er auch, schluchzt und sendet schmel-zendes Timbre durch den Keller, dass es eine Freude ist. Mindest-ens heftiges Fuß- und Beinwip-pen des Publikums kündigt da-von, dass diese Musik zeitlos mitzureißen vermag, zumal,



Harald Krüger hat in Dexheim seine Fans. Mit Songs von Jerry Lee Lewis und Elvis eröffnete er die Saison im Gewölbe.

Foto: hzb/Michael Bahr

wenn sie dann auch noch so professionell und dabei augen-zwinkernd-zugewandt über die Rampe geschickt wird.

Unbeirrt hämmert die Linke die sich wiederholenden Riffs in die Pianotasten, lässt die Ostina-to-Bässe rollen, die von der Rechten mit trillernden Melo-dielinien umwirbelt werden – Boogie eben. Aber wenn später der rechte Stiefel nachdrücklich auf der Klaviatur in Stellung ge-bracht wird, dann ist klar, dass auch der „Killer“ musikalisch nicht weit ist. Jerry Lee Lewis' „Whole Lotta Shakin' Goin' On“ lässt – „I'm on Fire“ – die

Luft brennen, Krüger animiert zu „animalischen Schreien, so dass ich hinten durch die Wand gefegt werde“, um kurz darauf bei Gilbert O'Sullivan's 70er-Hit „Get Down“ kurz herunterzu-kühlen und mit dem Elvis-Schmachtfetzen „You Were Always on My Mind“ den Schmalztopf ganz weit zu öff-nen.

„Hin und weg“ von dem Krü-ger-Abend ist Cornelia Täubner. Aus Taunusstein ist sie herüber-gekommen und von ihrem ers-ten Besuch im Weyell'schen Kul-turhof – dessen Programmheft vor Kurzem in ihrem Briefkas-

ten landete – überaus angetan. Sie reist Harald Krüger immer mal wieder hinterher, ebenso den „Höhnern“ – und hat gleich die Gelegenheit ergriffen, auch für die im Juni bei Weyells gastie-rende Kölner Kultband Tickets zu buchen.

Aus Hessen nach Oppenheim

Zuverlässig finden sich zu Ha-rald Krüger stets ein paar alter-traute Bekannte ein. Denn im-merhin hat der heute in Heidel-berg lebende Musiker seine Wurzeln im Hessisch-Rheinhes-sischen: Aus Rüsselsheim stam-

mend, wechselte er einst aufs Oppenheimer Gymnasium, nachdem sein Vater gegen die hessische Förderstufe juristisch vorgegangen war. „Im dritten Jahr waren wir schon drei Busse voll Kinder, die rüberkamen“, erinnert sich Krüger. Nach dem Abitur 1985 studierte er Medi-zin, begann danach noch ein Zahnmedizin-Studium.

Doch alsbald setzte sich bei dem jungen Mann, der in seiner Kindheit etliche Jahre klassi-schen Klavierunterricht genos-sen hatte, die Musik durch. Heu-te ist Harald Krüger mehr Tage auf Tour, als er daheim in Hei-

delberg verbringt. Gerade hat er mit TV-Koch Kolja Kleeberg Berlin aufgemischt – mit zwei Auftritten bei Gourmet-Festi-vals. Allerdings beileibe nicht als perlende Hintergrundbegleitung schlemmender Gäste: „Da gibt's voll auf die Zwölf“, benennt Krüger das von ihm entwickelte Konzept, mittels eines großen Rollwagens, auf dem sich so-wohl das Piano als auch seine Band „Krüger Rock!“ finden. hautnah an den Gästen die Ster-ne-Gastronomie zu rocken. Da kann's durchaus sein, dass der Kontrabassist zwischen die Amuse-Gueules hüpfpt...

INFO & TERMINE

► Mehr über Harald Krüger – solo und mit Band – unter www.harald-krueger.de.

► Die nächsten Veranstaltungen im Kulturgut Weyell: „U2“-Coverband „Achtung Baby“ am 13. März, „AC/DC“-Cover-Band „Hole Full Of Love“ am 28. März.